

Hiesfelder in kirchlichen Diensten

von Herm. Breimann

Frauen und Männer aus Hiesfeld haben sich schon früh in kirchlichen Diensten betätigt. So wissen wir aus dem Marienbüchlein des Zisterzienserinnenklosters Sterkrade (Staatsarchiv Düsseldorf), daß dort im Jahre 1412 Elisabeth von Hiesfeldt als Nonne gestorben ist. 1446 wird Anna von Hiesfeld im Kloster Marienkamp in Dinslaken genannt. Sie lebte dort noch 1488. Zur gleichen Zeit gehörte Adelheid Hysfeldt dem Kloster an. (Repertorium Sterkrade Marienbüchlein Staatsarchiv Düsseldorf.) Sie war die Tochter von Arnd von Hiesfeld. 1482 war Melchiora von Hysfeldt Priorin in dem genannten Kloster. Im Repertorium Sterkrade (Staatsarchiv Düsseldorf) wird 1557 Anna von Hysfelt als Kellnerin — Schaffnerin — genannt. Eine Anna ist ca. 1560 als Kapitularin angeführt. Es ist wohl dieselbe, die von 1512 — 1557 genannt wird. Um dieselbe Zeit ist Elskén von Hysfelt auch im Kloster Sterkrade tätig. Beide waren Töchter von Johann Hysfelt. Am 25. 5. 1516 ist Allentzen von Hysfelt Subpriorin des Klosters Marienkamp in Dinslaken.

Das Kloster Marienkamp lag in der Neustadt, da wo früher die Synagoge gestanden hat. Es war ein Augustinerinnen-Konvent und wurde 1434 von einem von Loesen gegründet. Zu den Stiftern des Klosters gehörte auch der Hiesfelder Pfarrer Bernhard Croen. Zur Gründung des Klosters haben die geistigen Strömungen des 15. Jahrhunderts wesentlich beigetragen. Sie lagen in den Frömmigkeitsidealen der „Brüder vom gemeinsamen Leben“. Das war eine Strömung, die von Holland ausging. Diese Gemeinschaft war durch Gerhard Groot, einem Geistlichen der holländischen Stadt Deventer, gestiftet. Es war eine tiefreligiöse Vereinigung, die sich eines hohen Ansehens erfreute. Sie hat auch unsere Gegend erreicht. Im Volk nannte man die „Brüder vom gemeinsamen Leben“ „Fraterherren“. Durch ihre Bestrebungen veranlaßt, bildeten sich auch Frauengemeinschaften, die „Beguinen“, die in eigenem Hause wohnten. Das Beguinenhaus war in der Nähe der Synagoge.

Der Gründungsakt des Klosters Marienkamp steht in engster Beziehung zur Geschichte des Armenhauses „Vom heiligen Geist“, kurz das „Gasthaus“ genannt, dem auch von Hiesfeld Zuwendungen zugeflossen sind. Das Kloster Marienkamp hatte reichen Landbesitz in Hiesfeld, Bruckhausen, Dinslaken, Götterswickerhamm, Spellen, Mehrum, Eppinghoven, Möllen, Hamborn und Wehofen. Es wurde 1808 von der französischen Regierung aufgehoben.

Am 5. Oktober 1480 stifteten Mays Hysfeld und Arnd Hysfeld von ihrem in Walsum gelegenen Gut „op den Berge“ für die Gasthausarmen in Dinslaken einen Malter Weizen (Staatsarchiv Düsseldorf). Dieser Arnd Hysfeld wird 1525 noch als Vikar des St. Antoniusaltars in Dinslaken genannt. Neben ihm treten Johann Hysfeld und Berndt Hysfeld als Vikare auf, und zwar Johann als Vikar des Liebfrauenaltars und Berndt als Vikar des St. Sebastiansaltars in Dinslaken (Katholisches Pfarrarchiv Dinslaken). Nicht unerwähnt bleiben darf auch, daß Hiesfelder auch höhere geistliche Ämter bekleideten. Schon früh im Mittelalter werden aus Hiesfeld stammende Kleriker erwähnt, so ein Rütger von Hiesfeld, Kämmerer zu Xanten, Kanoniker ebenda 1265 — 1270. (Classen, Archidiakonat Xanten V. 110.) Ferner ein Henricus de Histvelt, Kanoniker zu Xanten 1310 und ein Johannes de Histvelt, Kanonikus zu Andreas in Köln und zu Zyfflich (1321 — 1330). Er war auch Dechant zu Xanten 1321 — 1350 (Classen V. 96). Derck Hysfeldt war 1437 Kanonikus in Xanten, 1445 in Hamborn und 1461 Probst in Hinsberg. Hermann Hysfeldt, der Pfarrer in Bettenhofen war, wurde als Abt nach Hamborn berufen. Er kehrte aber nach einigen Jahren in seine Pfarrstelle zurück, wo er 1508 gestorben ist.